



Haus-Andacht Dritter Sonntag nach Ostern – Jubilate 2020

Die Andacht

Jubilate – Jubelt!

Gott hat die Welt und uns wunderbar geschaffen.

Wir danken Gott dafür und jubilieren.

Christus ist auferstanden!

Neues Leben – ein Neuwerden – ist uns dadurch geschenkt. Wir danken Gott dafür und jubilieren.

Einführung in die Andacht

Den Text der Lieder finden Sie auf diesen Seiten. Die Melodie und die Musikstücke zum Beginn und am Ende der Andacht können sie auf dem YouTube-Kanal des Kirchenbezirkes hören und sehen: www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de Schön ist es, wenn Sie eine Kerze anzünden – als Zeichen dafür, dass Jesus Christus da ist.

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott,
unserem Herrn,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
2. Korinther 5,17

Psalm 66

*Der Psalm kann gemeinsam oder aber auch von
Einer oder Einem gebetet werden.*

Stimmt ein, ihr Menschen, stimmt ein
in das festliche Singen für unseren Gott!
Lasst eure Stimmen erklingen in der ganzen Welt,
damit Gottes Name Musik wird.

Redet mit Gott:

Wie wunderbar ist deine Schöpfung!

Rund um die Erde soll es erklingen:

mit Blues und Choral,

mit Trommel und Pfeife,

mit Pauken und Trompeten,

mit Balalaika und Harmonika:

Tretet näher, ihr Menschen, und bewundert

die Schönheit der Welt und erkennt,

welche Wunder Gott den Menschen anvertraut.

Ein ganzes Volk hat er vorzeiten in die Freiheit geführt, trockenen Fußes durchs Meer.

Er hält seine Menschenkinder fest im Auge, und wer das leugnet, kommt damit keinen Schritt weiter.

Alle Welt soll es hören, wie wir unseren Gott besingen.

Wie er uns durch alle schweren Stationen und Prüfungen hindurch am Leben erhält.

Jeder sollte selber erzählen, welche eigenen Geschichten er mit Gott hat.

Mit dem Gott, der uns zuhört, wenn wir beten, und uns die Antwort gibt, die wir brauchen.

Amen.

Lied EG 279,1+2

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren, rühmt seines Namens Herrlichkeit, und feierlich ihn zu verklären, sei Stimm und Saite ihm geweiht.

Sprecht: Wunderbar sind deine Werke, o Gott, die du hervorgebracht; auch Feinde fühlen deine Stärke und zittern, Herr, vor deiner Macht.

Dir beuge sich der Kreis der Erde, dich bete jeder willig an, dass laut dein Ruhm besungen werde und alles dir bleib untertan.

Kommt alle her, schaut Gottes Werke, die er an Menschenkindern tat!

Wie wunderbar ist seine Stärke, die er an uns verherrlicht hat!

Lesung aus der Bibel

*Eine*r liest oder alle lesen Satz für Satz reihum aus dem Johannesevangelium (Joh 15,1-8):*

Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen

wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Lied EG 432,1-3

Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehen.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehen.

Impuls

Mein Mann und ich waren Pfarrer in Radebeul. Dort gibt es Weinberge, ein Weinfest, eine Weinkönigin und im Pfarrhaus einen alten Weinkeller. Und natürlich haben wir im ersten Jahr drei Weinstöcke im Pfarrgarten gepflanzt. Wir haben gegossen, gehegt und uns gefreut, dass die Pflänzchen sich offensichtlich wohl fühlten und immer größer wuchsen. Schnell zeigten sich die ersten Trauben. Sicher, daraus konnten wir noch keinen Wein machen. Aber wir jubilierten dennoch – und wir hielten uns für wirklich gute Weingärtner.

Dann kam das Hochwasser.

Dann die Trockenheit.

Und in der Gemeinde wurden die Aufgaben immer vielfältiger und die Zeit immer knapper.

Auch für die Pflege der Weinstöcke blieb wenig Raum. Und auch das zeigte sich dann schnell: vertrocknete Blätter, verschrumpelte Früchte.

Keine guten Weingärtner waren wir für unsere drei Weinstöcke – anders als in der Gemeinde (zum Glück).

Dranbleiben, das haben wir gesehen, ist wichtig. Pflanzen ohne Gießen, ohne Verschneiden, ohne Aufbinden, ohne Ernten, ohne Verarbeiten ist nicht zielführend. Für andere Fruchtsorten und andere Tätigkeiten gilt das ebenso.

Christus spricht: Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Dranbleiben, das gilt auch für den Glauben. Wir sind auch in dieser Hinsicht Weingärtner, arbeiten im Weinberg des Herrn und tun das mit Freude. Manchmal. Nicht immer. Denn es ist schöne, aber auch harte Arbeit. Wir können sehen, dass manche Früchte gedeihen. Zurzeit sind das neue Formen von Kommunikation, das zunehmende Interesse am Gottesdienst und am Gebet, das Zusammenbleiben-Wollen. Und wir erleben dabei, dass unser Tun wichtig ist und zu Ergebnissen führt.

Wir erleben aber auch, dass unser Wollen und Können an Grenzen stoßen. Das Johannes-evangelium vergleicht uns deshalb mit Reben, die an Christus dranbleiben. Damit wird eigenes Tun relativiert. Eine Rebe kann nur empfangen – vom Weinstock. Dieser ist Christus. Der Weingärtner hingegen ist Gott. Er hegt und pflegt und sorgt dafür, dass wir leben.

Unser Tun wird damit nicht überflüssig. Es wird jedoch eingeordnet in Gottes und Christi Wirken.

Lied SvH 017,1-5

Manchmal feiern wir mitten im Tag
ein Fest der Auferstehung:
Loben, preisen Jesu Namen
und der Herr ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Tag
ein Fest der Auferstehung:
Stunden werden eingeschmolzen
und ein Glück ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Wort
ein Fest der Auferstehung:
Sätze werden aufgebrochen
und ein Lied ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Streit
ein Fest der Auferstehung:
Waffen werden umgeschmiedet
und ein Friede ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Tun
ein Fest der Auferstehung:
Sperrren werden überwunden
und sein Geist ist da.

Beichtgebet

Manchmal tun wir anderen Menschen weh. Das passiert durch das, was wir sagen und tun – oder eben nicht sagen und nicht tun.

Manchmal tun wir auch Gott weh. Das passiert, wenn wir unsere Interessen im Blick haben und nicht darauf achten, was Gott in der jeweiligen Situation will.

Im Beichtgebet ist Gelegenheit, über solche Situationen nachzudenken und das, was nicht gut gegangen ist, auszusprechen. Im Gebet sind an dieser Stelle drei Punkte (...) eingefügt.

Vater im Himmel,
du weißt, was mich belastet:

...

Es tut mir leid.

Verzeih mir und hilf mir, Schaden nach Kräften
wiedergutzumachen und mich zu bessern.

Dankgebet

Ich danke dir, mein Gott, für die Vergebung, die ich erfahren habe, und für den Mut zum neuen Beginn. Lass mich nicht nur mit Worten dankbar sein, sondern auch vergeben, wenn andere mir schaden oder mir weh tun. Ich weiß, es wird nicht alles ganz anders werden in meinem Leben, aber ich vertraue darauf, dass du, Gott, mich nicht vergisst. Ich danke dir, dass ich solches Vertrauen haben darf.

Fürbitte

Gott, du hast uns und die Welt geschaffen. Und siehe, alles war sehr gut – das hast du gesagt. Das stimmt. Die Welt ist schön. Uns geht es gut.

Gott, wir sagen danke für:

- die blühenden Bäume, den Duft, die wunderschönen Farben der Wiesen und Felder
- ausreichend Essen und Trinken
- Bildung und Beschäftigung

- ein intaktes Gesundheitssystem
- Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen und helfen, wo Not ist
- dein frohmachendes Wort und die Musik

Und wir sehen auch anderes und bitten dich für:

- deine Schöpfung: die trockenen Wälder, die bedrohten Tierarten, das verunreinigte Wasser
- alle, die auf den Feldern und in der Landwirtschaft arbeiten
- alle, die momentan zu Hause allein bleiben und auf Besuch hoffen
- die Politikerinnen und Politiker, die in diesen Tagen neu entscheiden müssen
- unsere Gemeinden, die nach Formen der Begegnung suchen: mit dir und untereinander

Christus spricht: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Für diese Zusage danken wir. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 501,1-4

Wie lieblich ist der Maien
 aus lauter Gottesgüt,
 des sich die Menschen freuen,
 weil alles grünt und blüht.
 Die Tier sieht man jetzt springen
 mit Lust auf grüner Weid,
 die Vöglein hört man singen,
 die loben Gott mit Freud.

Herr, dir sei Lob und Ehre
 für solche Gaben dein!
 Die Blüt zur Frucht vermehre,
 lass sie ersprießlich sein.

Es steht in deinen Händen,
 dein Macht und Güt ist groß;
 drum wollst du von uns wenden
 Mehltau, Frost, Reif und Schloß.

Herr, lass die Sonne blicken
 ins finstre Herze mein,
 damit sich's möge schicken,
 fröhlich im Geist zu sein,
 die größte Lust zu haben
 allein an deinem Wort,
 das mich im Kreuz kann laben
 und weist des Himmels Pfort.

Mein Arbeit hilf vollbringen
 zu Lob dem Namen dein
 und lass mir wohl gelingen,
 im Geist fruchtbar zu sein;
 die Blümlein lass aufgehen
 von Tugend mancherlei,
 damit ich mög bestehen
 und nicht verwerflich sei.

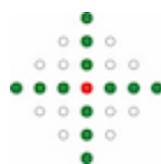
Segen

*Wenn wir den Segen sprechen, sagen wir: „uns“.
 Denn wir sind mit anderen Menschen verbunden
 und bitten für sie, so wie sie für uns bitten.*

Der Herr segne uns und behüte uns.
 Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns
 und sei uns gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe
 uns Frieden.

Weitere gedruckte Exemplare liegen in der Kirche aus.
 Digital ist die Haus-Andacht auf der Website des
 Kirchenbezirk unter www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de
 abrufbar.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau
 Superintendentin Antje Pech
 Kirchenmusikdirektor Christian Kühne
 Bild Titelseite und Bildrechte: gemeindebrief.de
 Lieder: Ev. Gesangbuch (EG) / Singt von Hoffnung (SvH)
 Psalm 66 auf Seite 1 (in Auszügen) in der Übertragung von
 Peter Spangenberg (in: Peter Spangenberg, Höre meine
 Stimme, Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 1995, S. 80)
 Beicht- und Dankgebet: Evangelisches Gesangbuch für die
 Ev.-Luth. Kirchen in Bayern und Thüringen und Evangelisches
 Gesangbuch für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



Evangelisch-Lutherische
 Landeskirche Sachsens